Der klägliche Versuch die Hölzer einer Gitarre zu versiegeln:

Konzert-Gitarre die DRITTE – Dreieck trifft Quadrat

Moderne trifft auf Tradition.

Habe ich bei meiner ZWEITEN noch die Bauform der Johann Georg STAUFFER Wiener Damen-Modell Gitarre auf die Größe einer Konzertgitarre übertragen und erfolgreich realisiert.

Guckst Du, Seite drei links – Weißgerber...

Bei meiner DRITTEN kommt die traditionelle Bauform, von Antonio de Torres die sich für die heutigen Konzertgitarren durchgesetzt hat, zur Anwendung, die mit einer klassischen Verzierung der Kopfplatte noch zusätzlich sichtbar Unterstützung findet.

Das Innenleben der DRITTEN, sprich die Deckenbebalkung, ist jedoch eine gänzlich andere als die von A. Torres. Ebenso wie das Zargenschallloch, das es zu Torres Zeiten noch nicht gab. Durch das fehlen des Deckenschalllochs kann die Decke dünner dimensioniert und so der von ihr erzeugte Schalldruck maximiert werden.

Die Berechnungen der Lage und der Dimensionierung der Deckenbalken eingebettet in die Gesamtkonstruktion, wurden in über 20 Schritten komplett in Eigenregie erstellt. Wen es interessiert, gewähre ich gerne Einsicht.

Hier erste Bilder, der noch nicht ganz fertigen Gitarre:

Technisch ist sie komplett bereits seit Dezember fertig ...



Elefant hat wohl nur noch Augen für Ruth, die auf den Kontinent zurückgekehrte Eisbärin.

Im Baubericht:

Optisch entspricht sie jedoch noch nicht meinen Vorstellungen.



Bilder nach der 1. Behandlung:

Bilder die die Gitarre von oben chronologisch nach unten zeigen. Beginnt mit dem Schlussstein auf der Kopfplatte und endet mit dem Zwickel am Unterbug.

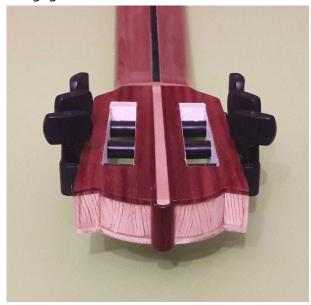
Der rund geschnitzte Schlussstein und Kopfplatte von unten.



Die Kopfplatte von vorne, mit der Schnitzerei in das Buche-Furnier.



Hier das obere Ende der Kopfplatte, mit den Die gegeneinander verleimten Ahornleisten.



Das obere Ende der Gitarre ist nur mit Leim versiegelt, um die Maserung der Leisten zu zeigen.

Der Zedern-Hals mit den zwei 5 x 5 mm übereinander angeordneten Carbon-Hohl-Profilen, die der Biegefestigkeit dienen.



Das Padouk-Griffbrett mit Nullbund und den brünierten Bünden, 2,4,6,8,10,11,13,14,16,18.

Hals, Halsfuß und der Übergang in den Zargenkranz.







Der Halsfuß aus Sicht der Bassseite mit dem Zargen-Monitor.



Weiter mit der Verzierung am Ende des Griffbretts.





Die beiden Ansichten der Verzierung.

Die Decke in ihrer gesamten Draufsicht.



Der Steg, ist einer besonderen Präsentation würdig.



Fehlt nur noch der Zwickel, der den Stoß der beiden Zargenhälften optisch zusammenführt.

Der kleine matte Fleck, rechts neben der Mittellinie "Seele" nervt total.



Irgend etwas fehlt noch ...

Natürlich die beiden Gesamtansichten, in groß ...!

Die sensationell ausgewogen gut klingende Engelmann-Fichten-Decke.



Der Black-Limba Boden (richtig dimensioniert), bildet zusammen mit dem Zargenkranz die entsprechende Resonanz.



Ein Bild, wie der Rücken nach der ersten Behandlung aussah.



Sah doch richtig Klasse aus!!!

Wenn da nicht der kleine dunkle Fleck (im Bass des Unterbugs) wäre.

... JA, der kleine stumpfe nicht glänzende Fleck ...

Den gesamten Boden schaben und schmirgeln, bis er seinen Glanz verloren hat und wieder matt wie vor dem Polieren ist?

Ich versuche nochmal den Boden zu polieren, wenn die Stelle weiterhin matt bleibt, dann möchte Cecilia nicht, dass der Boden glänzt ... was mir jedoch gegen den Strich läuft.

Die gesamte Prozedur, könnt ihr im <u>Baubericht</u> ab Seite 95 nachlesen.

Meine beiden Konzert-Gitarren, auch wenn sie optisch eher bescheiden daher kommen, finden im Konzert der Großen besondere Aufmerksamkeit...

ZETTEL:



--- 08.02.2024 ---

Peter aus der MukerBude



www.mukerbude.de